



Kurzbericht

zur Bestandssituation des Blauschwarzen Ameisenbläulings *Glaucopsyche (Maculinea) nausithous* auf der Untersuchungsfläche im Bebauungsplangebiet „Am Henker“ in Kronberg – Oberhöchstadt

2. Jan 67

1. Termine und Methode

Die 3 Begehungen fanden am 17.07., 24.07. und 03.08.2005 jeweils zwischen 10:00 und 16:30 Uhr bei für Ameisenbläulinge günstiger Witterung statt. Bei der ersten Begehung wurde die gesamte Fläche des geplanten Baugebietes begangen und auf Vorkommen des Großen Wiesenknopfes *Sanguisorba officinalis* untersucht. Auf den beiden Weideflächen mit Vorkommen der Futterpflanze wurden dann die Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfes nach hier rastenden Ameisenbläulingen abgesucht. Außerdem wurden stichprobenartig einzelne Blütenköpfe nach Eiern oder Larven der Art oder der Spuren (Larvenhäuten, Kot, ausgefressene Blütenköpfe) abgesucht.

2. Die Lebensraumsansprüche des Blauschwarzen Ameisenbläulings

Die Art lebt auf nicht zu intensiv genutzten, wechselfeuchten Mähwiesen und jungen Brachflächen. Sie legt ihre Eier an den Blütenköpfen des Wiesenknopfes *Sanguisorba officinalis* ab, wo ihre Larven sich von den Blüten und Samen der Pflanze ernähren. Nach der 3. Häutung wandern die Raupen auf den Boden, wo sie von Rasenameisen der Art *Myrmica rubra* adoptiert werden.



Sie entwickeln sich bis zur Verpuppung in den Ameisennestern, aus denen sie im nächsten Jahr als Falter schlüpfen. Der Blauschwarze Ameisenbläuling reagiert sehr

empfindlich auf für ihn ungünstige Nutzung seiner Lebensräume und verschwindet bei längerer Beweidung, starker Düngung oder Mahd zum falschen Zeitpunkt, wird aber auch durch längeres Brachfallen der Wiesen verdrängt. Er ist deswegen europaweit durch die Intensivierung der Landwirtschaft in seinen Lebensräumen gefährdet und wurde als besonders zu schützende Art des Anhangs II in die so genannte Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU aufgenommen. Der Blauschwarze Ameisenbläuling wird außerdem auf den bundesdeutschen und hessischen Roten Listen als gefährdet (Kategorie 3) aufgeführt.

3. Die Ergebnisse der Bestandskontrolle

Innerhalb des Untersuchungsgebietes existieren zwei Flächen mit Vorkommen der Futterpflanze des Blauschwarzen Ameisenbläulings, des Großen Wiesenknopfes *Sanguisorba officinalis* im Nordwesten (Teilfläche 1) und Südosten (Teilfläche 2) des Bebauungsplangebietes. Auf der ca. 7000 m² großen Teilfläche 1, die im Frühjahr mit Pferden beweidet worden war, standen teilweise größere Bestände des Großen Wiesenknopfes. Es handelte sich insgesamt um mehr als 150 ausgewachsene Pflanzen. Die Teilfläche 2 war wohl im Frühsommer ebenfalls beweidet worden, hier waren aber im Vergleich nur relativ wenige ausgewachsene Exemplare von *Sanguisorba officinalis* in der Westhälfte der ca. 7500 m² großen Fläche vorhanden. Auf diesen beiden Flächen wurden auch am 23.07.2004 Blauschwarze Ameisenbläulinge von Herrn Dr. Rausch gefunden.

Es wurden bei den 3 Begehungen insgesamt 29 Exemplare des Blauschwarzen Ameisenbläulings auf den beiden Teilflächen nachgewiesen.

Tabelle 1: Die Anzahl der Blauschwarzen Ameisenbläulinge auf den beiden Teilflächen an den einzelnen Terminen, in Klammern die Anzahl gefundener Eier

	17.07.2005	24.07.2005	03.08.2005	Summe
Teilfläche 1	2	7 (5)	8 (2)	17
Teilfläche 2	5	3 (3)	4	12
Tagessummen	7	10	12	

Dabei steigerte sich die Anzahl der im Gebiet beobachteten Exemplare von der 1. bis zur 3. Begehung. Der Nachweis von 7 frisch geschlüpften Ameisenbläulingen am 17. Juli zu Beginn der Flugzeit auf beiden Teilflächen belegt die erfolgreiche Reproduktion der Art im Gebiet. Der Blauschwarze Ameisenbläuling wandert zwar durchaus mehrere Kilometer vom Ort des Schlüpfens zu anderen geeigneten Lebensräumen, diese Wanderungen finden aber vorwiegend in der 2. Hälfte der Flugzeit im August statt, sofern am Entwicklungsort Futterpflanzen in aufgeblühtem Stadium vorhanden sind. Die Beobachtung von frischen Faltern in geeigneten Lebensräumen zu Beginn der Flugzeit beweist also die Entwicklung in diesem Gebiet.

Die Existenz einer mittelgroßen, reproduzierenden Population der Art auf den beiden Teilflächen wurde ist auch durch die Beobachtung von mehreren Paarungen, 2 Eier legenden Weibchen und insgesamt 10 gefundenen Eiern an Blütenköpfen des Wiesenknopfes belegt.

Die Teilfläche 1 im Nordwesten war dabei durch die höhere Anzahl der Wiesenknoppfpflanzen auf einer größeren Fläche in diesem Jahr offenbar die für die

Art günstiger Fläche, was sowohl durch die höhere Anzahl der beobachteten Bläulinge als auch der gefundenen Eier der Art belegt wurde.

4. Die Möglichkeiten einer Minderung der Auswirkung des geplanten Eingriffs auf die Population des Blauschwarzen Ameisenbläulings

Der geplante Eingriff würde bei einer vollständigen Umwandlung der Weideflächen in Wohnbebauung, Hausgärten, Parkplätze und Begleitgrün die hier vorhandenen Populationen des Blauschwarzen Ameisenbläulings vollständig vernichten.

Eine Umsiedlung der Bläulinge auf nahe gelegene Ausweichflächen, wie sie im Bericht von Herrn Dr. Rausch 2004 vorgeschlagen wird, ist aufgrund des dort angegebenen Zeitplanes von 4 Jahren und dem sehr unsicheren Erfolg einer solchen Maßnahme unrealistisch. Zudem ist eine Umsiedlung der Ameisennester fast unmöglich, ohne diese dabei zu beschädigen oder zu zerstören.

Falls es dagegen möglich wäre, zumindest einen großen Teil der Pferdeweide im Nordwesten des Gebietes zu erhalten, könnte durch geeignete Pflege und Bewirtschaftung dieser Restfläche der Eingriff für die Ameisenbläulinge zumindest gemindert, möglicherweise sogar vollkommen ausgeglichen werden. Die für die Falter verfügbare Fläche im Gesamtgebiet würde zwar durch die Bebauung verringert, durch eine Optimierung der Lebensraumqualität der Restfläche für die Ameisenbläulinge könnte aber die Populationsgröße hier wahrscheinlich deutlich erhöht werden. Dazu müsste diese Weidefläche in eine Mähwiese umgewandelt werden, die in den Folgejahren dann nicht gedüngt und nur maximal zweimal pro Jahr gemäht werden. Die Mahdtermine müssen dabei verbindlich auf die Zeiträume vor dem 15.06. und nach dem 01.09. des jeweiligen Jahres festgeschrieben werden um hier dauerhaft einen kleinen Rückzugsraum für den Blauschwarzen Ameisenbläuling zu erhalten.